

„Summative Evaluation zweier Modellprojekte im Rahmen der „Aktion Arbeit im Bistum Trier“

**im Auftrag der „Aktion Arbeit im Bistum Trier“ und der
Evangelischen Kirche im Rheinland**

Erik Schäffer, iSPO

- August 2012 -

Gliederung

- **Der Evaluationsauftrag (Aufgaben, Konzept, Durchführung)**
- **Rechtliche und strukturelle Rahmenbedingungen der Projekte**
- **Projektbeschreibung für die zwei Standorte Püttlingen und Trier (Konzepte, Ziele, Zielgruppen, Umsetzung)**
- **Ergebnisse der Evaluation:**
 - **Zielerreichung und erzielte Wirkungen**
 - **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

Der Evaluationsauftrag

*Auftraggeber der Evaluation:
Aktion Arbeit im Bistum Trier und Evangelische Kirche im Rheinland*

Zentrale Aufgabe der Evaluation laut Ausschreibung:

- Nachgehende (summative oder Ex-Post-) Evaluation der Modellprojekte in Püttlingen und Trier.

Wichtige erkenntnisleitende Fragestellungen:

- Wie hoch ist der Zielerreichungsgrad? Welche Faktoren haben die Zielerreichung gefördert, welche behindert?
- Welche Hilfestellungen sind für die Einsatzbetriebe erforderlich? Sind die Hilfestellungen in den Modellprojekten ausreichend?

A. Analyse

- Merkmale der Zielgruppe
- Förderstrukturen, Fördermaßnahmen und Förderinstrumente
- Förderziele
- Belegte Zielerreichung und Wirkungen

B. Synthese

- Förderliche Faktoren für die berufliche Integration von Langzeitarbeitslosen mit multiplen Vermittlungshemmnissen
- Schlussfolgerungen/Erkenntnisse (“lessons learned“)

Durchführung der Evaluation

Untersuchungsmethoden

- Dokumentenanalyse (zur Verfügung gestellte Projektmaterialien)
- Durchführung und Auswertung leitfadengestützter Einzel- / Gruppeninterviews mit Akteuren in den beiden Projekten, mit Verantwortlichen in den Betrieben, bzw. beim Beschäftigungsträger ESH Püttlingen;
- Recherche und Analyse aktueller Fachliteratur sowie Evaluationen vergleichbarer Projekte.

Vereinbarte Form der Ergebnisdarstellung

- Projektinterner Auswertungsworkshop
- Überarbeitete Ergebnispräsentation als Abschlussbericht der Evaluation

Rahmenbedingungen der Projekte: SGB II

§ 1 Aufgabe und Ziel der Grundsicherung für Arbeitsuchende

- Die Grundsicherung [...] soll erwerbsfähige Leistungsberechtigte* bei der Aufnahme oder Beibehaltung einer Erwerbstätigkeit unterstützen [...],
- die Erwerbsfähigkeit einer leistungsberechtigten Person soll erhalten, verbessert oder wieder hergestellt werden,
- behindertenspezifische Nachteile sollen überwunden werden.
- Die Grundsicherung für Arbeitsuchende umfasst Leistungen 1. zur Beendigung oder Verringerung der Hilfebedürftigkeit insbesondere durch Eingliederung in Arbeit und 2. zur Sicherung des Lebensunterhalts.

Die Zielgruppe: „erwerbsfähige Leistungsberechtigte“

§ 8 Erwerbsfähigkeit

- Erwerbsfähig ist, wer nicht wegen Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein.

* Hervorhebungen Erik Schäffer

Rahmenbedingungen: Aktuelle Förderstrukturen, Fördermaßnahmen und Förderinstrumente für Langzeitarbeitslose

Arbeitsgelegenheiten - AGHs (§16d, SGB II; v.a. AGH mit Mehraufwandsentschädigung - „Ein-Euro-Jobs“) für zusätzliche und wettbewerbsneutrale Arbeiten, die im öffentlichen Interesse liegen.

Bürgerarbeit (unterschiedliche Konzepte zur Ausübung von Tätigkeiten im öffentlichen Interesse, für die kein regulärer Arbeitsmarkt besteht; sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ohne Erwerb von ALG I-Anspruch)

Geförderte Arbeitsverhältnisse (§ 16e, SGB II) Förderung von Arbeitgebern durch Zuschüsse zum Arbeitsentgelt bis 75%.

Einstiegsgeld (§16b, SGB II)

Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen (§16c, SGB II).

Daneben bundesweit zahlreiche Projekte (häufig freier Träger) mit verschiedenen Ansätzen zur intensiven Betreuung, Beratung, Kompetenzfeststellung und Qualifizierung.

Rahmenbedingungen: Einige Ziele geförderter Beschäftigung nach SGB II

Vorrangiges Ziel ist die *(Wieder-)Heranführung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an den allgemeinen Arbeitsmarkt.*

Des Weiteren werden genannt:

- Förderung der „sozialen“ Integration
- Aufrechterhaltung/Wiederherstellung der Beschäftigungsfähigkeit und damit Erhöhung der Chance zur Integration in den regulären Arbeitsmarkt
- Beitrag zur Minderung gesellschaftlicher Problemlagen
- Vermittlung von Erkenntnissen über Eignungs- und Interessenschwerpunkte einschließlich Qualifikationen sowie Motivation und Arbeitsbereitschaft
- Abbau von Arbeitslosigkeit entsprechend den Problemschwerpunkten der regionalen und beruflichen Teilarbeitsmärkte und zumindest vorübergehend Ermöglichung einer Beschäftigung
- Abbau von Vermittlungshemmnissen
- Wiedererlernen von Schlüsselqualifikationen; Wiedergewöhnung an die Arbeitswelt und den Arbeitsalltag

Quellen:

SGB II; Bundesagentur für Arbeit (2009). SGB II – Fachliche Hinweise und Empfehlungen AGH § 16d

(<http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/HEGA-Internet/A06-Schaffung/Publication/GA-SGB-2-NR-21-2009-07-14-Anlage.pdf>)

Projektbeschreibung 1 - Grunddaten Püttlingen

Projektträger:

- Qualifizierungs- und Beschäftigungsbetrieb ESH Püttlingen

Kooperationspartner:

- Jobcenter (vorher ARGE) Saarbrücken
- Saarländisches Ministerium für Arbeit, Familie, Prävention, Soziales und Sport (MAFPSuS)
- Aktion Arbeit (Bistum Trier) und Evangelische Kirche im Rheinland

Laufzeit: Beginn 09/2009; vorzeitiges Projektende Ende 2010 wg. Kürzung der §16e-Mittel durch Bundesagentur

Projektfinanzierung: §16e-Mittel, ESH-Personal anteilig durch ESF-Mittel über das saarländische Sozialministerium mitfinanziert (entsprechend ca. einer 0,25%-Vollzeitstelle)

Personalisierung: Betreuung durch sozialpädagogische Fachkräfte der ESH; Anleitung und Qualifizierung durch handwerklich qualifiziertes Personal (Meisterin)

Projektbeschreibung 2 - Grunddaten Trier

Projektträger:

- Handwerkskammer Trier (Beratungs- und Qualifizierungsgesellschaft des Handwerks mbH - BQH)

Kooperationspartner und Fördermittelgeber:

- Land Rheinland-Pfalz, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen - MSAGD
- Aktion Arbeit (Bistum Trier) und Evangelische Kirche im Rheinland
- Jobcenter (zu Beginn ARGE) der Stadt Trier

Projektlaufzeit: 08/2010 - 08/2012

Projektförderung:

27.000 € Landesmittel; 20.000 Aktion Arbeit; Lohnzuschüsse nach §16e SGB II

Personalisierung:

50%-Vollzeitstelle zur zusätzlichen sozialpädagogischen Begleitung und Betreuung der TN

Projektziele

Gemeinsames Leitziel der Projekte:

- „Dauerhafte, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen in der Wirtschaft“ (vgl. „Projektbeschreibung“)

Leitziel Trier:

„Menschen, deren Sockelarbeitslosigkeit sich aufgrund multipler Vermittlungshemmnisse verfestigt hat, soll eine längerfristige und dauerhafte Perspektive zur aktiven Teilnahme am Erwerbsleben eröffnet werden“ (Antrag BQH)

Die Teilnehmenden sollen eine Anstellung in der gewerblichen Wirtschaft finden.

Leitziel Püttlingen:

- „Erprobung des Modells eines dauerhaften, öffentlich gestützten Arbeitsmarktes für Langzeitarbeitslose, bei denen es keine realistische Vermittlungschance gibt.“ (Projektbeschreibung der ESH)

Die Zielgruppen der Projekte

Püttlingen:

- 10 Jugendliche (U25) aus der Sozialisierungsmaßnahme STABIL, bei denen andere Instrumente zur Integration in Ausbildungs- und Arbeitsmarkt keinen Erfolg hatten (bevorzugt: Verheiratete mit Kindern).
- „Jugendliche, die von ihrem Intellekt her nicht in der Lage sein werden, eine Ausbildung zu machen“. „Jugendliche, die bei der aktuellen wirtschaftlichen Lage keine Chance haben, in den allgemeinen Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt integriert werden zu können“

Trier:

- 10 „erwerbsfähige Hilfebedürftige mit besonders schweren Vermittlungshemmnissen“ die langzeitarbeitslos sind nach § 18 SGB III.
- Mindestens zwei vermittlungshemmende Merkmale.
- v.a. Personen im Alter über 50 Jahre.

Merkmale der Teilnehmenden in den Projekten 1

Objektivierbare Merkmale der Teilnehmenden in Trier und/oder Püttlingen:



Merkmale der Teilnehmenden in den Projekten 2

Individuelle, "subjektive" Merkmale der Teilnehmenden in Püttlingen und/oder Trier :



Die Projektumsetzung in Püttlingen

- Beschäftigung und Qualifizierung über einen Beschäftigungsträger (ESH Püttlingen e.V.)
- ESH Püttlingen fungiert als Arbeitgeber der Jugendlichen
- Beschäftigung im Rahmen des Programms JobPerspektive (eine Fördermaßnahme der Bundesagentur für Arbeit nach §16e SGB II).
- Anleitung und Qualifizierung durch Meisterin der ESH in verschiedenen Bereichen (Grünanlagen, Auf- und Abbau, Haushaltstätigkeiten, Hausmeistertätigkeiten, allgemeine handwerkliche Tätigkeiten, Küchenhilfe, ...)
- Zusätzliche sozialpädagogische Betreuung durch Personal der ESH nach Bedarf (Ziel: „so wenig wie möglich - beim Arbeitgeber gib es ja später auch keine Sozialpädagogen - es sollte so realistisch wie möglich sein“)
- Gezielte Akquisition von externen Aufträgen für die Jugendlichen
- U.a. werden die Jugendlichen bei Aufträgen quasi an Betriebe „ausgeliehen“, die Betriebe haben also eine Art „niedrigschwelligen“ Zugang zu den Jugendlichen (Zielperspektive: Weiterbeschäftigung nach Förderende).

Die Projektumsetzung in Trier

Die Teilnehmenden (vermittelt über die Handwerkskammer Trier) sollten in der gewerblichen Wirtschaft Anstellung finden.

- Die Arbeitgeber erhalten jeweils eine Lohnkostenförderung in Höhe von 75% der tatsächlichen Lohnkosten.
- Kontinuierliche begleitende sozialpädagogische Betreuung der Teilnehmenden.
- Inhalte der Betreuung: Profiling, Bedarfsfeststellung, Ressourcenanalyse, Arbeitsmarktanalyse und Stellensuche, Erstellen von Bewerbungsunterlagen, lebenslagenorientierte Beratung, Kontakte zu Arbeitgebern, Begleitung zu Vorstellungsgesprächen, Kontaktpflege nach Arbeitsaufnahme).
- Ggf. zusätzliche Qualifizierungselemente (z.B. Alphabetisierungskurse, Training von Bewerbungssituation, etc.).

Zielerreichung und Wirkungen 1: Im Projekt der ESH in Püttlingen

Bei den insgesamt 10 Jugendlichen im Projekt wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- 4 Jugendliche haben einen (geförderten) Arbeitsplatz in der gewerblichen Wirtschaft gefunden (z.B. hauswirtschaftliche Arbeiten in Altenheim, Küchenhilfe)
- Durch das Projekt als Arbeitgeber „im Rücken“ haben die Jugendlichen erst eine realistische Chance bekommen, von den Betrieben / Einrichtungen genommen zu werden, „mit einer normalen Bewerbung aus der Arbeitslosigkeit heraus wäre das so gut wie unmöglich gewesen“.
- Positiveffekt für die Betriebe: Testen der Jugendlichen unter realen Bedingungen ohne eigenes Risiko („Klebeeffekt“).
- Sehr geringe Fehlzeiten der Jugendlichen zwischen 0 und 10%.
- Erkenntnisgewinn für Fallmanager des Jobcenters: Die TN sind in der Lage, eine Vollzeitarbeit verlässlich zu leisten.
- Ein Jahr Berufstätigkeit im Lebenslauf und ein Arbeitszeugnis für zukünftige Bewerbungen erhöhen die Zukunftschancen für reguläre Beschäftigung.

Zielerreichung und Wirkungen 2: Im Projekt der Handwerkskammer in Trier

Bei den insgesamt 22 im Projektverlauf aufgenommenen TN wurden folgende Wirkungen erzielt:

- 6 haben eine geförderte Anstellung gefunden (zwei bei Don Bosco als Hausmeistergehilfen, vier beim Bürgerservice Trier).
- Ein weiterer TN erhielt einen Arbeitsplatz beim Bürgerservice Trier, konnte die Aufgaben aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht erfüllen und wurde nach kurzer Probezeit gekündigt
- Ein TN konnte Anstellung beim Bürgerservice aufgrund eines Unfalls nicht antreten.
- 4 schieden wg. Beantragung von Erwerbsminderungsrente bzw. Altersrente aus.
- Vier Teilnehmer sind im Projektverlauf verstorben.
- Bei einem TN scheiterte eine Anstellung, weil Förderbedingungen nicht zutrafen.
- Eine TN wurde als nicht integrierbar aus der Maßnahme abgemeldet.
- Ein TN wurde vom JC abgemeldet aufgrund nicht erfolgter Antragstellung auf Weiterbewilligung von Leistungen.
- Ein TN hatte selbständig eine ungeförderte Arbeitsstelle gefunden.
- Bei zwei weiteren TN endete die Betreuung zum Projektende ergebnislos
- Nach Projektende fand ein TN eine Anstellung bei einer Zeitarbeitsfirma gefunden (gefördert mit Eingliederungszuschuss)

Zielerreichung und Wirkungen 3: Im Projekt der Handwerkskammer in Trier

Zusammenfassung der Projektergebnisse aus Sicht der Evaluation

- **Das ursprüngliche Projektziel - eine Anstellung der Projektteilnehmenden in einem (i.e.S.) privatwirtschaftlichen (gewinnorientiertem) Betrieb der freien Wirtschaft - wurde bei keinem der Teilnehmenden erreicht.**
- **Vor diesem Hintergrund wurden ca. zur Mitte der Projektlaufzeit die Vermittlungskriterien gelockert: Auch eine Vermittlung in Beschäftigungsqualifizierungsgesellschaften bzw. an öffentlich geförderte Beschäftigungsträger wurde nun ermöglicht.**
- **Erst auf der Basis dieser Veränderungen in der Vermittlungspraxis ist es gelungen, sechs Teilnehmer in geförderte Beschäftigung zu bringen.**

Zielerreichung und Wirkungen 4a:

Die Profile einiger Teilnehmender (Trier) und die bei ihnen erzielten Ergebnisse (zur Konkretisierung)

Teilnehmer 1:

• männlich, Alter 50, gesundheitliche Einschränkungen, kein Führerschein, kein Schulabschluss, Straffälligkeit in der Jugend

Projektergebnis:

kurzzeitige Beschäftigung beim Bürgerservice Trier, Kündigung aufgrund zu hoher körperlicher Belastungen, vorher vorhandener 400€-Job verloren

Teilnehmer 2:

• männlich, Alter 56, HS-Abschluss, abgeschlossene Ausbildung, langjährig nicht im Beruf gearbeitet, kein Führerschein, Angststörung

Projektergebnis:

eine angebotene Anstellung beim Bürgerservice Trier konnte in Folge eines häuslichen Unfalls nicht angetreten werden

Teilnehmerin 3:

• weiblich, Alter ca. 50, Migrationshintergrund, Sprachdefizite, Analphabetin, kein Schulabschluss, eingeschränkte Lernfähigkeit, bildungs- und arbeitsmarktferne kulturelle Prägung;

Projektergebnis:

Die Teilnehmerin wurde durch das Jobcenter aus dem Projekt abgemeldet aufgrund fehlender Integrationsmöglichkeit

Zielerreichung und Wirkungen 4b:

Zur Konkretisierung: Die Profile einiger Teilnehmer (Trier) und die bei ihnen erzielten Ergebnisse

Teilnehmer 4:

•männlich, Alter 50, Mittlere Reife, abgeschl. Berufsausbildung, insgesamt nur drei Monate reguläre Beschäftigung, psychische Erkrankung

Projektergebnis: Bewilligung einer Erwerbsminderungsrente

Teilnehmer 5:

•männlich, Alter 55, Migrationshintergrund, Sprachdefizite, im Ausland erworbener HS-Abschluss und handwerkliche Ausbildung, in Deutschland keine Tätigkeiten auf dem 1. Arbeitsmarkt,

Projektergebnis: Antrag auf Erwerbsminderungsrente

Teilnehmer 6:

•männlich, Alter 59, kein Schulabschluss, keine Ausbildung, funktionaler Analphabet, kein Führerschein

Projektergebnis: nach 14 Monaten aus Projekt ausgeschieden, Antrag auf Altersrente

Zielerreichung und Wirkungen 4c:

Die Profile einiger Teilnehmer (Trier) und die bei ihnen erzielten Ergebnisse (zur Konkretisierung)

Teilnehmer 7:

- männlich, Alter 41, kein Schulabschluss, kein Führerschein, Behinderungsgrad 30%
- Projektergebnis: Anstellung bei Don Bosco als Hausmeistergehilfe

Teilnehmer 8:

- männlich, Alter 53, Sonderschulabschluss, keine Ausbildung, kein Führerschein, Verlust des Arbeitsplatzes wegen Alkoholkonsum
- Projektergebnis: Anstellung bei Don Bosco als Hausmeistergehilfe

Teilnehmer 9:

- männlich, Alter 50, Abitur, abgeschlossene Ausbildung, unrealistische Vorstellungen über Gehaltsansprüche und der Chancen auf dem Arbeitsmarkt
- Projektergebnis: Anstellung beim Bürgerservice Trier

Weitere Wirkungen in Püttlingen und Trier

Bei den bei der ESH in Püttlingen angestellten sowie den in Trier erfolgreich in Arbeit vermittelten Teilnehmenden wurde von weiteren **positiven Wirkungen** ihrer Beschäftigung berichtet:

- erhöhte Lebenszufriedenheit
- Statusgewinn im persönlichen Umfeld und im Stadtteil
- Abzahlung von Schulden
- gestärktes Selbstbewusstsein
- positive Entwicklung von Arbeitsmotivation und „Basis“-Kompetenzen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit
- beim Beschäftigungsträger ESH: subjektive Wahrnehmung der TN: „Ich nicht mehr arbeitslos (bzw. in einer Maßnahme), sondern Arbeitnehmer mit Arbeitsvertrag und monatlichem Lohnzettel“

Weitere Wirkungen

Unerwünschte Wirkungen wurden ebenfalls beobachtet:

- Durch die gute Bezahlung gab es (zumindest für manche Jugendliche) keinen Anreiz, eine reguläre Beschäftigung zu suchen. Die Angst vor Neuem und Veränderungen verstärkt dies (der „Klebeeffekt“ gilt - negativ - also auch hier).
- Das Unverständnis über Ende der Beschäftigung (wegen Fördernde) „obwohl man doch gut gearbeitet hat“ wird als erneute Frustrationserfahrung erlebt. Vor dem Hintergrund z.T. zahlreicher, früherer Frustrationserfahrungen wirkt diese verstärkt demotivierend, kann zu Resignation führen und verstärkt das Selbstbild, dass auch eigene Anstrengung und Bemühen nicht zum Erfolg führt (Stichwort „Erlernte Hilflosigkeit“*)

Aussagen für Trier:

- In der Regel gilt: Die Weiterbeschäftigung der Teilnehmenden ist gefährdet, sofern keine Weiterförderung der Beschäftigung erfolgt.

In diesem Falle:

- Verlust des Arbeitsplatzes
- Verlust der sonstigen Positiveffekte
- Erneute Frustrationserfahrung
- Unverständnis „Warum könnt ihr mir den Vertrag nicht verlängern?“

- Nach Projektende (August 2012) gibt es Bemühungen von Don Bosco, die Hausmeistergehilfen weiterhin beschäftigen zu können. Ohne Förderung ist dies abhängig von der Akquise zusätzlicher Aufträge. Verhandlungen mit möglichen Auftraggebern laufen.

Für Püttlingen:

- Vier Jugendliche waren (ca. 3 Monate nach Ende der Maßnahme) noch auf ihrem Arbeitsplatz
- Zwei „besonders zuverlässige“ Jugendliche wurden noch 6 Monate beim Beschäftigungsträger weiter beschäftigt.
- Ansonsten: relativ hohe Wahrscheinlichkeit der Rückkehr in ALG 2-Bezug und Fallmanagement des Jobcenters

Schlussfolgerungen / Empfehlungen

(1) Intensives, ggf. langfristiges Fallmanagement ist ein ausschlaggebender Erfolgsfaktor.

Es gibt für erfolgreiches Fallmanagement Qualitätsindikatoren:

- personelle Kontinuität
- persönliche Ansprache und Vertrauensverhältnis zwischen Betreuer und Betreutem
- qualifizierte Kompetenz im Umgang mit der Zielgruppe und ihren Besonderheiten
- eine individualisierte Herangehensweise
- ein integrierter und ressourcenorientierter Blick auf die gesamte Lebenssituation und das räumliche und personale Umfeld der Menschen
- Biographie-/Ressourcen-/und Kompetenzorientierung als Grundprinzip
- Realistische Zielsetzungen für den Einzelfall
- eine Begleitung über das Maßnahmenende hinaus bzw. im Betrieb hinaus sichert den nachhaltigen Erfolg

Schlussfolgerungen / Empfehlungen

- (2) Für Betriebe „am Markt“ rechnet sich ein Arbeitnehmer aus der Zielgruppe ohne zusätzliche Förderung häufig nicht.**

Die Möglichkeit einer finanziellen Förderung der Beschäftigung ist deshalb weiterhin ein wichtiger Gelingensfaktor (etwa nach der Formel, je geringer die Leistungsfähigkeit des Beschäftigten je größer der Minderleistungsausgleich).

Oft reicht dies aber nicht aus. Für eine erfolgreiche und dauerhafte Integration „im Betrieb“ müssen weitere Faktoren hinzukommen:

- Die Möglichkeit des Betriebs zum „Nachjustieren“ suboptimal ausgeführter Arbeiten.
- Die Bereitschaft individuelle Leistungsgrenzen zu respektieren.
- Ein systematisches und schrittweises Heranführen an (neue) Arbeitsaufgaben.
- Zeit- und Leistungsanforderungen, die für die Betroffenen erfüllbar sind.
- Generell gilt die Formel: „individuelle ‚Passung‘ von Aufgabenstellung und Leistungsvermögen“.

Von gewerblichen, gewinnorientierten Betrieben der freien Wirtschaft sind solche Anforderungen kaum erfüllbar.

(3) Gelingensbedingungen, die die Integrationschancen erhöhen, gibt es auch auf Seiten der Zielgruppe.

- Grundlegende Arbeitsmotivation
- „Basis“-Kompetenzen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, soziale Kompetenzen
- Wenn diese nicht vorhanden sind, können (passgenaue) Qualifizierungs-/Kompetenzbildungsangebote wirksam sein (Beispiel: Püttlingen: vorge-schaltete Maßnahme STABIL (Sozialisierung durch Training, Arbeit, Betreuung und Intensivierung der Leistungsbereitschaft)).
- Interessant: Wenn es gelingt, positive Erfahrungen mit Beschäftigung zu ermöglichen, wirkt dies motivationssteigernd, selbstwertstärkend und aktivierend.

(4) Wirkungsmöglichkeiten von Förderung und Qualifizierung der Zielgruppe sollten realistisch gesehen werden.

- Die Projektergebnisse zeigen: Selbst mit finanzieller Förderung und zusätzlicher (sozialpädagogischer) Unterstützung gibt es für viele langzeitarbeitslose Menschen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen nur geringe Chancen, eine (dauerhafte) Anstellung in der gewerblichen Wirtschaft zu finden.
- Die Profile der Teilnehmenden in den Projekten und ihre Beschreibung durch betreuende Fachkräfte legen den Schluss nahe: Viele langzeitarbeitslose Menschen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen werden nie einen Grad der Leistungsfähigkeit erreichen, der es ihnen ermöglicht, auf dem regulären Arbeitsmarkt eine ungeförderte Beschäftigung zu finden bzw. dauerhaft auszuüben.

(4) Wirkungsmöglichkeiten von Förderung und Qualifizierung der Zielgruppe sollten realistisch gesehen werden.

- Das Integrationsziel für diese Gruppe ist differenzierter zu formulieren bzw. nach zu justieren, z.B. stärker in Richtung in einer „gesellschaftlichen Teilhabe durch Beschäftigung“.
- Das Integrationsziel wird bei einer Reihe von Menschen ggf. nur durch die *Kombination einer dauerhaft geförderten Form von Beschäftigung mit einer kontinuierlichen zusätzlichen Begleitung* zu erreichen sein.
- Die Parole des SGB II „Fördern und Fordern“ ist deshalb möglicherweise für diese Zielgruppe nicht immer passend. Eine eher zielführende Formulierung könnte sein: „Fordern, was realistisch ist, fördern was möglich ist und begleiten so lange dies nötig ist.“



**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**



www.ispo-institut.de

Quellen und Literatur:

- Aktion Arbeit im Bistum Trier. Arbeitsplätze schaffen. Ein Vorschlag zur Gestaltung des sogenannten Dritten Arbeitsmarktes.
- Apel, H./Fertig, M./Koch, S./Osiander, C. (2011): Evaluation von Beschäftigung schaffenden Maßnahmen nach § 16d und § 16e SGB II in Hamburg. (<http://www.hamburg.de/contentblob/2987884/data/iab-gutachten.pdf>)
- Arbeitgeber.de: Öffentlich geförderte Beschäftigung, Ausufern öffentlich geförderter Beschäftigung vermeiden. (<http://www.arbeitgeber.de/www/arbeitgeber.nsf/ID/94adb71e6faa5bffc12574f000346388?open&ccm=800>)
- Bohndorf, A./Koch, A./Bohrke-Petrovic S./Göckler, R./Locker, H./Reis, C./Schulze-Böing, M./Sinn, I./Veldten, B./Walter, B.: Fachkonzept „Beschäftigungsorientiertes Fallmanagement im SGB II“, Abschlussfassung des Arbeitskreises. (<http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/A03-Berufsberatung/A033-Erwerbspersonen/Publikationen/pdf/Fallmanagement-Fachkonzept.pdf>)
- Bug, A. (2010): Ausweitung öffentlich geförderter Beschäftigung, Argumente, Standpunkte und Erfahrungen. (http://www.bundestag.de/dokumente/analysen/2010/oeffentlich_gefoerderte_beschaeftigung.pdf)
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2010): SGB II – Arbeitshilfe, Leistungen zur Beschäftigungsförderung nach § 16e SGB II – JobPerspektive. (<http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/HEGA-Internet/A06-Schaffung/Publikation/HEGA-05-2010-Arbeitshilfe-16e-SGB-2-Anlage.pdf>)
- Bundesagentur für Arbeit (2009). SGB II – Fachliche Hinweise und Empfehlungen AGH § 16d (<http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/HEGA-Internet/A06-Schaffung/Publikation/GA-SGB-2-NR-21-2009-07-14-Anlage.pdf>)
- Büttner, R./Knuth, M./Schweer, O./Stegmann, T.: Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt auch mit 50plus, Ausgewählte Ergebnisse aus der Evaluation des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ für ältere Langzeitarbeitslose. – In: Universität Duisburg, Essen (Hrsg.) (2008), IAQ-Report 2008-03. (<http://www.iaq.uni-due.de/iaq-report/2008/report2008-03.pdf>)

Quellen und Literatur:

- Büttner, R./Knuth, M./Schweer, O./Stegmann, T/ Wojtkowski, S. (2007): Auszug aus dem zweiten Zwischenbericht zur Evaluation des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“.
(http://www.joboffensive50plus.de/uploads/media/IAQ_Evaluation_Auszug_Zweiter_Zwischenbericht_Kontext- und Wirkungsanalyse_Handlungsempfehlungen.pdf)
- Cremer, G.: Sozialer Arbeitsmarkt: Sinnvoll bei enger Zielgruppendefinition. – In: ifo Schnelldienst 10/2007, S. 27 – 32. (http://www.caritas.de/cms/contents/caritasde/medien/dokumente/dcv-zentrale/vorstand/generalsekretaer/artikelundtexte/2007-10-sozialerarbe/9_sozialer_arbeitsmarkt_sinnvoll_bei_enger_zielgruppendefinition.pdf)
- Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (Hrsg.) (2011), Evaluation von Beschäftigung schaffenden Maßnahmen nach §16d und §16e SGB II in Hamburg.
- Heinrich-Vetter-Forschungsinstitut e.V. für Arbeit und Bildung in der MRN (Hrsg.) (2009): HVFI evaluiert Eingliederung von Langzeitarbeitslosen in Nürnberg, München und Berlin nach dem Konzept des australischen Integrationsunternehmens Ingeus. (http://www.heinrich-vetter-forschungsinstitut.de/presse/Evaluation_Ingeus_Arge_M_.pdf)
- Hesse, A.: Jugendliche mit multiplen Vermittlungshemmnissen. – In: Jugendkonferenz der Arbeitsförderung Landkreis Kassel am 02.10.2007. (http://www.jobcenter-landkreis-kassel.de/download/jugendkonferenz/redebeitraege/files/redebeitrag_hesse_frauenbuero.pdf)
- Heyer, G./Koch, S./Stephan, G./ Wolff, J.: Evaluation der aktiven Arbeitsmarktpolitik, Ein Sachstandsbericht für die Instrumentenreform 2011. – In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2011), IAB-Discussion Paper.
(<http://doku.iab.de/discussionpapers/2011/dp1711.pdf>)
- Hirseland, A.s/Lobato, P. R.: Armutsdynamik und Arbeitsmarkt – Entstehung, Verfestigung und Überwindung von Hilfebedürftigkeit bei Erwerbsfähigen. – In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2010), IAB-Forschungsbericht.
(<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2010/fb0310.pdf>)

Quellen und Literatur:

- Kellner, A. (2009): Konzipierung und Gestaltung von Maßnahmen für Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen aus der Sicht der BA/ARGEN. 15.07.09 Mercure Hotel Potsdam
(http://www.lasa-brandenburg.de/fileadmin/user_upload/MAIN-dateien/veranstaltungen/2009/RegionalBudget_Juli_2009/Praes_Kellner_fuer_LASA_15.pdf)
- Knuth, M. (2009): Evaluation der zweiten Phase des Bundesprogramms „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“.
(http://www.perspektive50plus.de/perspektive50plus/content/e6497/e8541/e11504/IAQ_Zwischenbericht2009.pdf)
- Koch, S./Fertig, M.: Evaluation von Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante im Jobcenter München. – In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2012), IAB-Forschungsbericht. (<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2012/fb0112.pdf>)
- Koch, S./Spies, C./Stephan, G./Wolff, J.: Arbeitsmarktinstrumente auf dem Prüfstand. – In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2011), IAB-Kurzbericht. (u.holitschke@diakonie-wl.de)
- Seligman, Martin E. P. (1979). Erlernte Hilflosigkeit. München, Wien, Baltimore
- Theußen, K.: Instrumente öffentlich geförderter Beschäftigung – Sachstand und Perspektiven. – In: Fachtagung der BAGFW: Beraten und Vernetzen – zur Mitarbeit freier Träger in Beiräten der Jobcenter, 12.04.2011, Berlin. (http://www.jugendsozialarbeit-paritaet.de/data/beitrag_theussen.pdf)
- Univation – Institut für Evaluation (Hrsg.) (2008): Modellprojekt JobPromote, Abschlussbericht der Evaluation.
(http://www.univation.org/download/JobPromote_Abschlussbericht_Evaluation1.pdf?PHPSESSID=evgsmhqb5spmambr9rg4h0544)
- Walwei, U./Dietz, M.: Förderung der Niedriglohnbeschäftigung – Ein ganz dickes Brett. – In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2006), IABForum 1/06
(http://doku.iab.de/forum/2006/Forum1-2006_Dietz_Walwei.pdf)